



# **145 Jahre Feuerwehr Gorden**

**Gegründet 1879**



# Vorgeschichte zur Gründung der Feuerwehr

- 1606 wurde Gorden fast ganz in Asche gelegt
- Am 19. März 1733 brennt ganz Gorden ab
- Am 21. August 1739 brennt das neuerbaute Gorden wieder ab
- 1745 weigert sich die Gemeinde noch ein Schulhaus zu bauen, weil dieses in 3 Jahren 2mal abgebrannt war.
- Am 22. August 1789 durch Blitzeinschlag große Schäden in Gorden
- Seit dem Brand 1861 (4 Bauerngüter fielen dem zum Opfer) wurden allmählich die Häuser aus Backstein gebaut
- Am 17. August 1868 großer Waldbrand bei Gorden ausgehend von den Lauchwiesen bis hinter der Präse, Ursache soll Brandstiftung gewesen sein



# Gründung der Feuerwehr

- die Gordenerspritze wurde nachweislich 1880 erstmalig erwähnt (angeschafft durch die Kirche), auf der Handdruckspritze steht die Jahreszahl 1879 daher das Gründungsjahr 1879 für die 1. Bürgerwehr
- Einführung von Brandtafeln, auf denen die Bauern ausgewiesen waren, welche im Falle eines Brandes die Spritze mit ihren Pferden zum Brandort zu fahren hatten, wer Wasserfahrer war und welche Personen die Spritze zu bedienen hatten (bis 1933)
- Brandalarmierung durch ein Feuerhorn (bis 1933)

# Handdruckspritze





# Das Spritzenhaus

stand auf dem Schulplatz und diente auch als Gefängnis

1958 Abriss des alten Spritzenhauses



# Steckbrief

vom 12.01.1895

Quelle: Liebenwerdaer Kreisblatt

- Gegen den unten beschriebenen Karl Graf aus Gorden, welcher sich verborgen hält, soll eine durch Strafbefehl des Königlichen Amtsgerichts zu Elsterwerda vom 22. Oktober 1894 erkannte Haftstrafe von 5 Wochen vollstreckt werden. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichtsgefängnis abzuliefern, hiervon aber zu den diesseitigen Akten C.45/94 Nachricht zu geben.

Elsterwerda, den 21. Dez. 1894

Königliches Amtsgericht

Beschreibung:	Alter:	58 Jahre
	Statur:	untersetzt
	Stirn:	hoch
	Nase:	gewöhnlich
	Gesicht:	länglich
	Sprache:	deutsch
	Größe:	mittelgroß
	Haare:	weiß
	Bart:	ohne

- 
- ▶ **1. Einsatz der Handdruckspritze bereits 1880 bei der Bekämpfung eines Brandes an der Scheune des Hufners Quaas. Die Scheune konnte aber nicht gerettet werden.**
  - ▶ **Im gleichen Jahr schlug am 06. Juni der Blitz in Lehmanns Windmühle ein. Die Spritze kam rechtzeitig zum Einsatz und zusammen mit den zu Hilfe geeilten Leuten und dem starken Regen wurde der Brand gelöscht.**
  - ▶ **1913 brannte das Fachwerkhaus von Traugott Manig (Hämmerlein) aus der Trift ab. Brandursache war Brandstiftung durch Dietrich, der mit Ohrfeigen und Prügel bestraft wurde**



- Unter den 11 Wehrmännern befanden sich Hegewald, Barig, Nadebohr, Walther und andere
- Brandmeister war Paul Manig



- 22. April 1934 – Großfeuer vernichtete 3 Scheunen von Lohsen, Schmidt (Naus) und Manig (Fläming)
- Sommer 1934- Jagen 44-48 brannten restlos nieder, es wurde die Technische Nothilfe eingesetzt.

Die Schwarze Elster Nr. 174/35 29.3.34 614

## Der große Waldbrand bei Plessa

Von Max Herrmann, Plessa

Mitten im großen staatlichen Wald, der eine ganze Anzahl von Forstämtern umfaßt und fast nur von den einzelnen kleinen Gemeindeflecken unterbrochen ist, liegen die Reviere der Förstereien Döllingen, Staupitz und Gorden. Wer von Plessa über Döllingen nach Grünowathe oder Staupitz wandert, findet nur einmal auf einer Seite ein Stück Waldwiese, sonst nur Wald. Ein schönes Stück dieses Waldes wurde im Juni und Juli dieses Jahres ein Opfer des Feuers, das entstanden war durch Leichtsinn oder Verleumdung auch durch ein Verbrechen.

Neber so manchen kleinen, aber auch noch größeren Brand wurde in diesen Tagen verheerend. Tausende Jahre sind nun einmal die beste Voraussetzung für solche Brände. Da es leicht ist, falsche Schlüsse auf die Zweckmäßigkeit der Bekämpfungsmethoden aus der Ausdehnung des Brandes zu ziehen, sei vorerst einmal folgendes festgestellt: Die Gefahr der Waldbrände und der durch diese mögliche Schaden ist sehr unterschiedlich und hängt von der Stärke des Windes, von der Beschaffenheit des Bodens und der Beschaffenheit des ab. Viele in unserer Gegend kennen nur den Waldbrand auf sandigem Boden, der schnell am Boden hinaufsteigt, bei niedrigen Beschaffenheit auch als hohe in den Wäldern vorkommt und dabei heftigen, sichtbaren Rauch entwickelt. Mit feuchtschuppige Schippe und Spaten, vielleicht auch durch Abholzen eines Schutzstreifens, wird der Brand zum Erliegen gebracht. Damit ist die Sache meistens schon erledigt. Höchstens suchen große Schwärmlinge noch einmal das fahle, aber auch fette Gelände ab. Das bishigen Heidekraut und Streu lag kalt und schwarz auf dem Sandboden, es war nichts mehr zum Brennen da.

Ganz anders wirkt sich ein Brand in tiefen Jagen mit üppigem Unterwuchs, mit Gras und Farnkraut, auf Moos- und Laubunterboden aus, wie bei dem großen Plessaer Waldbrande. Wohl kann mit denselben Maßnahmen der Brand zum Erliegen gebracht, aber er kann damit keinesfalls abgeblüht werden. Jeder Stunde Verzögerung der Löscharbeit kann aber für diese Tage kosten. Ist das Feuer erst in die Torf- und Moorschichten eingedrungen, dann ist es bitter schwer, es zu löschen. Es gibt solche Brände, die Monate, ja Jahre brennen. Noch heute nach drei Monaten schweben einzelne Ranken auf den hohenleipziger Wäldern. Und deshalb ist die erste Aufgabe der wichtigeren. Bei ihm lohnt sich je der Einsatz.

Am Nachmittag des 19. Juli entzündete im Jagen 79 des forstlichen Esterwerda ein Waldbrand. Schnelles Zugeschick der Feuerwehren und der Einwohner von Gorden und Staupitz beschränkte das Feuer auf seinen Herd. Eine halbe Stunde nach Ausbruch dieses Feuers ging, unabhängig vom ersten, ein zweiter Brand im Distrikt des Jagens 80 hoch, der, da die Helfer noch zur Stelle waren, ebenfalls schnell niedergemacht wurde. Der Unterboden war z. T. torfiges Moos, mit Streu belegt. Wasser war nicht vorhanden. Zwei Tage haben Brandmächte darauf gewartet, daß der Brand ausgehen sollte oder ein gültiger Regen ihn löschen sollte.

Und schließlich, am 29. Juli, etwa 16 Uhr, war das Unglück geschehen. Vom tiefen Wind angefacht und getragen kausste

das Feuer vom Jagen 79 durch das Jagen 80 südlich der Brandstelle vom 19. Juni. 16.55 Uhr wurde Großfeueralarm für die Feuerwehr der Plessaer Kohlenwerke gegeben. Fast gleichzeitig wurden alle umliegenden Orte und ihre Wehren alarmiert. Beim Eintreffen auf der Brandstelle war das Feuer bereits über die Straße Döllingen—Gorden in den südlichen Teil des Jagens 81 gegangen.

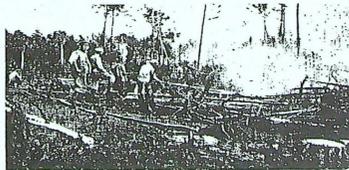
Der dicke, heißende Qualm erschwerte nicht nur die Arbeiten, sondern machte jede Ueberblick über die Größe des Brandes unmöglich. Der Angriff mußte anfangs von jedem Ort getrennt durchgeführt werden. Gegen 19 Uhr war der Windstich an die Nachbarwehren hergeleitet und das Feuer eingetrefft. Das Oberfeuer ebte ab und die größte Gefahr einer weiteren Ausdehnung war beseitigt. Der häufig drehende Wind, mit seinen gefährlichen Wirbeln, und die Gefahr des Einbrennens auf den moorigen Wäldern zwangen zu eiligen Maßnahmen für die Abkühlung. Während die Wehren hohenleipziger Gorden, Plessa-Ort, Döllingen und Staupitz am Brandherd hielten, ging die Wehr Plessa-Wert an die Wasserbeschaffung. Auf Veranlassung der Plessaer Braunkohlenwerke wurde der Floßgraben im Jagen 84, unterhalb der Einflusstelle der Grabenwässer in diesen, abgeriegelt, um durch Rückstauna des Grabenwassers den Floß- und Neugraben zu bewässern. Anfangs ging das ganz gut, aber der Wasserstand mußte unten etwa 1 Meter angehoben werden und das Wasser ging bald nur langsam Stromaufwärts.

Anschließend wurden die Helfer am Brand vom Arbeitstager Esterwerda abgeholt. Nachdem der Damm im Floßgraben erneut verstärkt war, hatte am Morgen des 30. Juni der Rücklauf die Straße Döllingen—Gorden erreicht. Am Vormittag des 30. Juni war das Feuer erneut hochgegangen und hatte die hohenleipziger Wälder durchbrochen. 10.45 Uhr wurde wieder Großalarm für die gesamte Umgebung gegeben. Mit unheimlicher Geschwindigkeit raste das folgenschwere Element durch die Jagen 63, 64 und 65 und weit in die hohenleipziger Wälder hinein. Während von allen Richtungen dem Feuer ohne Wasser zu Leibe gerückt wurde, brachte die Wehr Plessa-Wert erst eine, dann noch eine zweite Motorspritze am Rücklauf des Floßgrabens in Stellung. In größter Eile wurden über 1000 Meter Schlauch dem Feuer entgegengeführt und das Feuer in den Jagen 64 und 65 zurückgedrückt. Doch was war das bei dieser Ausdehnung! Da sprang Bockwisch mit einer weiteren Motorspritze am Neugraben ein. Anschließend rüdten die Arbeitstager Bad Wehenwerda, Hoffenberg, Bad Erna und ein Zug aus Grünowathe an. Diese und die Wehren aus hohenleipziger Gorden, Esterwerda, Döllingen, Staupitz, Kraupa und alles was sonst noch Weine hatte, umschloß die große Brandfläche. Am höchsten Qualm wurden breite und wegen des Torfes und Moores tiefe Gräben ausgeworfen. Auf der anderen Seite gingen die Wehren, unterstützt von Helfern und Arbeitsdienst, mit Wasser vor.

Schon ging ein Aufstehen durch die Helfer. Bis auf kleinere Ausbrüche war das Feuer wie mit einem Ring umschlossen. Gerade sollte es an die Verpflegung der an 2000 Mann stehenden Mannschaften durch die Helfer. Bis auf kleinere Ausbrüche war das Feuer wie mit einem Ring umschlossen. Gerade sollte es an die Verpflegung der an 2000 Mann stehenden Mannschaften durch die Helfer. Bis auf kleinere Ausbrüche war das Feuer wie mit einem Ring umschlossen. Gerade sollte es an die Verpflegung der an 2000 Mann stehenden Mannschaften durch die Helfer.



Die Brandleitung



Rauchende Stämme des Waldes

- 
- **1944 kaufte die Gemeinde Gorden die 1. Motorspritze, eine TS 8, aus Ulm  
Beim Brandeinsatz am 09.06.1983 im Loben (Jagen113-114) ging sie kaputt, wurde zerlegt und abgeholt.**
  - **1947 großer Waldbrand zwischen Grünewalde-Gorden-Hohenleipisch  
Waldbestand der Oberförsterei Elsterwerda größtenteils vernichtet  
Wochenlanger Einsatz durch zahlreiche Kameraden der Feuerwehren im Einzugsgebiet so auch der Feuerwehr Gorden**



Mitglieder 50iger Jahre

# Bau Feuerlöschteich und Gerätehaus 1957-1958 am „Heller“

- Umsetzung des Bauvorhabens im Zuge des Nationalen Aufbauwerkes nach damaligen neusten Erkenntnissen des Feuerlöschwesens
- Wehrleiter zu dem Zeitpunkt Herrmann Hahnwald





v.l. nach re. Ida Lohse, Max Hoffmann, Else Lechelt, Erich Kusch, Hedwig Tischler, Minna Marth, Maria Pätzold, Alfred Walter (vorn)



v.l. nach re. Max Hoffmann, Martha Heyde, Erich Kusch, Ida Lohse, Maria Gütte, Hedwig Tischler, unbek., unbek.



v.l. nach re. Richard Quaas, Otto Throne (Schneider), Otto Barth, Ida Walther, unbek.



v.l. nach re. Bruno Pachtmann, Richard Quaas, Otto Barth, Else Lehmann





v.l. nach re. Erwin Barth, Kurt Rosenbaum, Otto Manig



v.l. nach re. Ida Lohse, Max Hoffmann













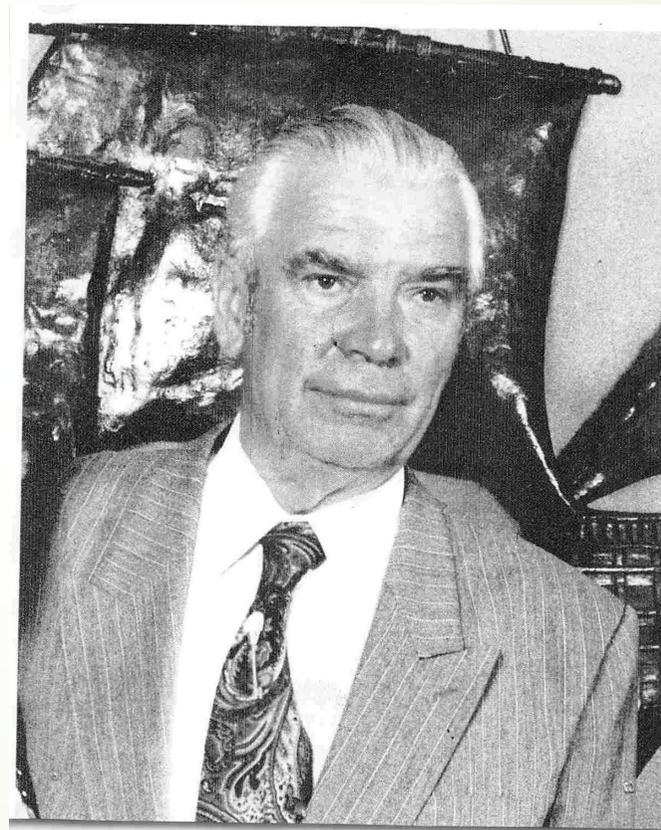
Im Gerätehaus waren  
Feuerlöschgeräte aus 3  
Epochen zu finden

- Handdruckspritze v. 1879
- der TSA mit TS 8 und  
Schlauchkapseln
- Löschfahrzeug LO 8 mit TS  
8 und TSA



## Die Jahre 1959-1989

- ▶ Wehrleiter in dieser Zeit:  
Willy Gärtner bis 1968



Wehrleiter  
Waldemar Zinke bis 1994





# Feuerwehreinsätze zusammengefasst

- 1958 durch Blitzeinschlag brannte die Scheune von Heinz Zehring nieder
- 1967 Großbrand zwischen Dobra, Kraupa und Hohenleipisch ausgehend vom Schießplatz der Russen
- 1980 Einsatz in Gröden bei Strohmietenbrand
- 1982 Brand auf 70 ha (Wald und Ödland) zwischen Hohenleipisch und Gorden
- Außerdem gab es diverse Einsätze von Bahndamm- über Getreide-, Straßengraben- und kleinere Waldbrände, Beseitigung von Sturmschäden sowie Bäume verschneiden und z.B. 1985 wurde auch das Wasser aus der Kaufhalle in Plessa gepumpt
- In den Vordergrund rückten der vorbeugende Brandschutz verbunden mit Öffentlichkeitsarbeit und so erfolgen im Rahmen der Brandschutzwochen Kontrollen in den Wohn- und Arbeitsstätten.



# Das „Wendejahr „1989“

- **Unsere Feuerwehr feiert 110 Jahre alt, noch vor dem Mauerfall**
- **36 Männer und 8 Frauen gehören der Gordener Freiwilligen Feuerwehr an und Holm Zinke ist Wehrleiter**
- **Es gab kleinere Brände , die sich in Grenzen halten, obwohl der Sommer bereits im Mai beginnt.**
- **Die „Wende“ selbst hatte keine unmittelbare Auswirkung auf die Arbeit der Feuerwehr aber auf die Menschen, denn auch Gordener reisten nach Westdeutschland aus.**



Wehrleiter  
Holm Zinke bis 1998



## Bau Gebäude Feuerwehr- und Dorfgemeinschaftshaus 1997-1998



Beginn der  
Abrissarbeiten  
an der Alten  
Scheune am  
31.07.1997



Einweihung  
des Neuen  
Hauses am  
29.08.1998



1998 übernahm Andrea Landskron das Amt der Ortswehrführerin und leitete die Geschicke bis 2012

In Brandenburg war sie in dieser Position die einzige Frau.

## 125-jähriges Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr in Gorden

## Erste Bürgerwehr löscht 1879

Die Kameraden in Gorden luden zum Fest

GORDEN. So viele Feuerwehr- und Flonanshüter hat Gorden seit seinem Bestehen noch nicht gesehen. Mit 125 Jahren Geschichte gehört die Gorderner Wehr zu einer der ältesten im Landkreis Elbe-Elster. Entsprechend groß war die Resonanz der Kameraden aus dem Elbe-Elster- und dem benachbarten OSL-Kreis.

In einer langen Kolonne schlangelten sich über 40 Fahrzeuge und zirka 250 Feuerwehrleute durch die 600 Seelengebiet. Neben Orten aus der unmittelbaren Umgebung waren Ahrensdorf, Pösdam und Echterdingen vertreten.

Mit der Echterdingener Wehr soll demnächst ein Partnerschaftsvertrag abgeschlossen werden. Die Beziehung war durch den jugendlichen Feuerwehrmann Karsten Ruigk zustande gekommen, der seit zwei Jahren bei einer Stuttgarter Bank seine Lehre absolviert.

Zum 40-jährigen Dienstjubiläum erhielt Kamerad Willi Gärtner von Vorsitzenden des Feuerwehrverbandes Elbe-Elster, Klaus Töpfer, in Würdigung seiner Verdienste im Feuerwehrwesen mit dem Feuerwehr-Ehrenkreuz in Gold die höchste Auszeichnung des Kreisfeuerwehrverbandes.

Aufzeichnungen des Klosters belegen, dass Gorden in den Jahren 1696 und 1733 vollkommen niederbrannte. Im Jahre 1868 kam es nahe des



Feuerwehrtechnik von anno dazumal konnten Besucher beim Umzug der Feuerwehren durch Gorden bestaunen.

Ortes zu einem großen Waldbrand, der auf Brandstiftung beruhen soll. Für die Meldung des Brandstifters wurde die für die damalige Zeit sehr hohe Summe von 20 Talern bereitgestellt. Im Jahre 1879 wurde die erste Bürgerwehr gegründet, die sich eine erste Handdruckspritze zulegte. Schon



vorher waren so genannte „Brandleute“ berufen. Im Jahre 1944 wurde aus Ulm die erste Motorspritze angekauft. Diese ist übrigens bis heute im Einsatz. Im Jahre 1947 erhielt Gorden einen Feuerschlauch. Von 1958 bis 1959 wurde nahe des Löschtisches ein neues Feuerwehrdepot erbaut, nachdem das alte Gerätehaus

abgerissen worden war. Auch dieses entsprach nach der Wendung nicht mehr dem Standard. Gorden erhielt im Rahmen der Brandschutzkonzeption des Amtes Plessa ein neues modernes Gerätehaus mit großem Bürgerversammlungsraum.

Der alte Gorderner Feuerwehr-LO, den man einst von Plessa erhielt, wird demnächst durch ein neues Tanklöschfahrzeug, ein TLF 16/10, ersetzt. Als vorläufiger Ersatz bekam die Gorderner Ortswehrführerin, Andrea Landskron, von Amtsdirektor Manfred Drews zum Jubiläum ein Feuerwehrauto im Maßformat.

An dem anlässlich des Jubiläums veranstalteten „Spiel ohne Grenzen“ beteiligten sich insgesamt 11 Mannschaften aus Brandenburg mit etwa 150 Jugendlichen und Betreuern. Die Siegtrophäen gingen an Lauchhammer vor Trebus und Staupitz. Jugendarbeit wird in Gorden groß geschrieben. Etwa 15 Jugendliche werden von dem sehr aktiven Jugendwart Robby Richter, der gleichzeitige Amtjugendwart ist, ausgebildet. *Vol Rösler*

## „Manchmal wünsche ich mir mehr Anerkennung für uns“

Andrea Landskron über die Arbeit als Ortswehrführerin

GORDEN. Es gibt noch viel zu tun beim Gorderner Feuerwehrfest am Samstagvormittag. Die Hüpfburg muss ausgetauscht werden, die Fahrzeuge umgerückt, und bis zum Umzug sind es nur noch ein paar Stunden. Andrea Landskron aber behält einen kühlen Kopf.

VON NADINE DÖRING

Die 47-Jährige ist die Ortswehrführerin. Und das mit Leib und Seele. „Schon als kleines Mädchen war ich in der Kinderwehr“, sagt die gebürtige Gordernerin, die die Leidenschaft für die Arbeit in der Feuerwehr mit in die Wiege gelegt wurde. Seit April 1998 hat sie das Amt inne, das schon ihr Vater und ihr Großvater im Ort begleiteten. Und damit nicht genug, Andrea Landskron ist zudem aktiv in der Einsatzgruppe in Land Brandenburg. Hier wird traumatisierten Kameraden geholfen, das Geschehene und Erlebte am Einsatzort zu verarbeiten.

„Vor allem bei der Bekanntheit sei es, die ein Feuerwehrmann oder eine Feuerwehrfrau mitbringen muss. Bei manchen fällt es schwer, die Biker, die man nicht so leicht vergisst. An einen Einsatz kann sich auch die Ortswehr führen, doch genau erinneren. Wir waren vor ein paar Jahren zu einem Waldbrand am Grünewaldler Lauch

ausgegangen. Pizolisch lief das Feuer in unsere Richtung, das es wirklich brenzlig wurde“, erzählt Andrea Landskron. „Wir haben dort tagelang geleistet, aber wir das Feuer unter Kontrolle.“

Angst überlebte bei einem Einsatz aber nie dabei sein, weiß die erfahrene Kameradin. Wenn die Sirene oder der Pieper ertönt, müsse man solche Gedanken abschleppen. „Hinterher erst ist mir manchmal schlecht“, gesteht die 47-Jährige. „Mutter eines 26-jährigen Sohnes. Vor allem dann, wenn Menschenleben im Spiel sind. Das geht einem dann schon nahe.“

Umso größer sei die Erleichterung, wenn Betroffenen geholfen werden konnte. Das Wohnhaus ohne größeren Schaden den Brand überstanden hat und niemand verletzt wurde. „Der Dank der Menschen entlohnt für alles“, begründet Andrea Landskron, weshalb sie immer wieder die Strapazen auf sich nimmt. So manches Mal musste die Familie zurückstecken, wenn die Mutter und Ehefrau zum Einsatz ausrückte oder wieder mit den Kameraden zum Training fuhr. „Mein Mann und mein Sohn standen immer hinter mir“, sagt die engagierte Frau stolz. Auch jetzt noch, wenn die gelernte Kauf- und Feinmechanikerin viel Zeit mit Schreibarbeiten zubringt oder jeder erste Freitag und Sonntag im Monat der Arbeit für die Wehr gehört.

„Manchmal wünsche ich mir mehr Anerkennung für unseren Einsatz – vor allem mehr Verständnis von vielen Arbeitgebern. Nicht jeder akzeptiert das freiwillige Engagement seiner Mitarbeiter so wie der Herr in Finsterwalde“, bedauert die Gordernerin.

Als sie vor sechs Jahren das Amt der Ortswehrführerin übernahm, war sie in Brandenburg die einzige Frau in dieser Position. Als Frau Vorgesetzte vieler Männer zu sein, habe ihr nie Schwierigkeiten bereitet. „Zwischen Feuerwehrkameradinnen und -kameraden gibt es keine Unterschiede“, so die 47-Jährige, der man es zutraut, die 35 erwachsenen Mitglieder der Wehr zu dirigieren.

Um die 15 Mädchen und Jungen zählt derzeit die Gorderner Nachwuchsfeuerwehrmannschaft. Warum sollten sich mehr junge Leute für diese Arbeit begeistern? Da muss Andrea Landskron nicht lange überlegen. Was gibt es denn sinnvoller, als das Leben von Menschen und Tieren zu retten?



Andrea Landskron hat die Truppe in Gorden fest im Griff. Seit 1998 ist sie Ortswehrführerin.

„Manchmal wünsche ich mir mehr Anerkennung für unseren Einsatz – vor allem mehr Verständnis von vielen Arbeitgebern. Nicht jeder akzeptiert das freiwillige Engagement seiner Mitarbeiter so wie der Herr in Finsterwalde“, bedauert die Gordernerin.

Als sie vor sechs Jahren das Amt der Ortswehrführerin übernahm, war sie in Brandenburg die einzige Frau in dieser Position. Als Frau Vorgesetzte vieler Männer zu sein, habe ihr nie Schwierigkeiten bereitet. „Zwischen Feuerwehrkameradinnen und -kameraden gibt es keine Unterschiede“, so die 47-Jährige, der man es zutraut, die 35 erwachsenen Mitglieder der Wehr zu dirigieren.

Um die 15 Mädchen und Jungen zählt derzeit die Gorderner Nachwuchsfeuerwehrmannschaft. Warum sollten sich mehr junge Leute für diese Arbeit begeistern? Da muss Andrea Landskron nicht lange überlegen. Was gibt es denn sinnvoller, als das Leben von Menschen und Tieren zu retten?

Anzeigen

## 125 Jahre Feuerwehr im Jahr 2004





**Anemone in historischer  
Uniform mit dem  
Feuerhorn**















Am 20.04.2012 wurde  
Gerd Borchardt  
zum Ortswehrführer  
berufen und Robby  
Richter als sein  
Stellvertreter



**Aktuelle Wehrleiterin ist  
Simone Leistner**

# Einsatzgeschehen kurz zusammengefasst

- Neben diversen „kleineren“ Bränden und Einsätzen gab es 1997 2 Katastrophen, die allen im Gedächtnis geblieben sein dürften:
  - im Juli und August das Oderhochwasser, ausgelöst durch 2 Tiefdruckgebiete, die Unmengen an Niederschlägen mitbrachten (laut Eintragung im Maschinentagebuch war auch unsere Feuerwehr involviert)
  - und am 20.11. das Zugunglück im Bahnhof Elsterwerda. Dabei entgleisten 17 der 22 benzinegefüllten Kesselwagen, einer davon explodierte sofort. Ein 2. explodierte als die Feuerwehr eintraf. 15 weitere brannten danach vollständig aus.  
Bei dem Unglück starb ein Feuerwehrmann, ein weiterer verstarb später im Krankenhaus. Das Bahnhofsgebäude, der Lokschuppen und geparkte Autos wurden stark beschädigt. Grund für die Katastrophe war menschliches Versagen.  
Heute erinnert ein Gedenkstein an die verstorbenen Kameraden



# Orkan „Kyrill“ am 18.01.2007

- über Gorden hatte der Schutzengel seine Flügel ausgebreitet und es blieb bei geringen Schäden (z.B. Schäden am Dach der alten Feuerwehr), aber

in Hohenleipisch und entlang der B 169 (Döllingen, Kahla, Plessa) fegte der Sturm mit zerstörerischer Gewalt hinweg. Es gab unzählige Schäden an kommunalen und privaten Gebäuden. Freileitungen der Energieversorgung waren gerissen usw.

Hier waren die Kameraden der Feuerwehr(en) im Einzugsgebiet tagelang mit Beräumung beschäftigt.

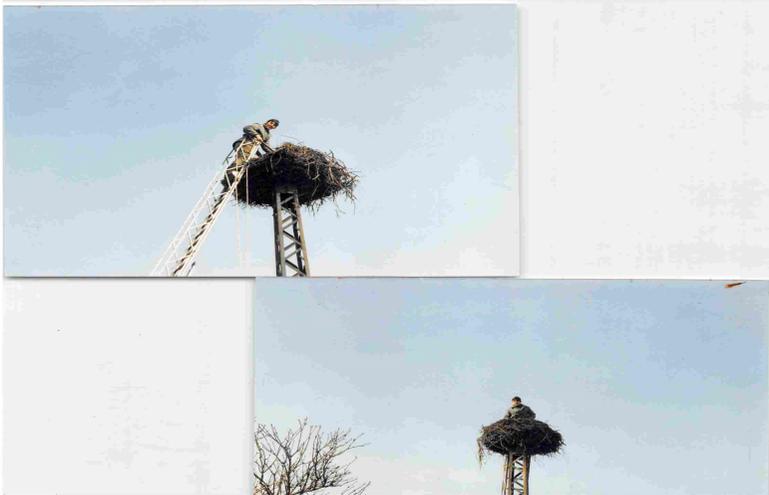
# Großbrand im Moorgebiet bei Plessa



- noch nicht so lange her, der Moorbrand vom 29.05.2020 im Naturschutzgebiet „Der Loben“ zwischen Plessa, Gorden, Döllingen und Hohenleipisch
- noch am gleichen Tag hat der Amtsdirektor die Großschadenslage ausgerufen
- mit ca. 30 ha der größte Flächenbrand, gefährdet sind 100 ha. Fazit nach dem Brand, 90 ha sind vernichtet
- Einsatzzentrum wird das Feuerwehrhaus Hohenleipisch
- Hubschrauber , selbst Brandschutzeinheiten z.B. aus der Uckermark sind im Einsatz
- bis zu 200 Einsatzkräfte waren an Pfingsten vor Ort

# Einsatz der „besonderen“ Art

z.B. von 1994



**Das Storchennest wurde abgetragen  
Die Höhe betrug mittlerweile 1,60 m,  
neigte sich nach Osten und es bestand  
die Gefahr, dass es kippt.  
Die Kameraden trugen es mit Spitzhacke  
und Motorsäge 1,40 m ab. Im Material  
fanden sich neben Holzzweige auch eine  
Wäscheleine mit Herrensocken und B.H.s**

**Adebar hat es den Kameraden gedankt  
und ist auch seit 1994 jedes Jahr wieder  
gekommen**



# Kinder- und Jugendfeuerwehr

- Die Nachwuchsarbeit wurde in der Freiwilligen Feuerwehr Gorden schon immer groß geschrieben.
- Sie dient vor allem der Zukunftssicherung der Freiwilligen Feuerwehr, denn die Zahlen sprechen für sich
- Im Land Brandenburg sind 38.000 Kameraden und Kameradinnen ehrenamtlich tätig, davon engagieren sich über 13.000 junge Menschen in den Jugendfeuerwehren
- Ein Höhepunkt für die Kinder und Jugendlichen in jedem Jahr ist das „Spiel ohne Grenzen“ in Gorden. Ins Leben gerufen und Veranstalter seit 1999 ist die Freiwillige Feuerwehr Gorden.
- Zu den Unterstützern bei den Veranstaltungen zählen unter anderem auch die Polizei, das THW und das DRK.

- 
- ▶ Die Teilnehmer kommen nicht nur aus dem LK EE sondern auch aus Hoyerswerda, Schwarzheide ,Lauchhammer und weiteren Orten.
  - ▶ 2009 wurde Robby Richter für seinen Einsatz und seiner Kreativität mit dem silbernen Ehrenkreuz des Kreisfeuerwehrverbandes EE ausgezeichnet.
  - ▶ Dank gebührt bei dieser Veranstaltung natürlich auch allen anderen, wie Eltern, freiwilligen Helfern, Sponsoren usw., welche sich um Verköstigung, Pokale für die Siegerehrung und andere organisatorische Dinge kümmern.



















# Besuch beim Ministerpräsidenten Platzeck 2009 in Potsdam



# Einmal über den roten Teppich







Und auch das gehört dazu





- Bisher unerwähnt, die vielen Pokale, welche aus zahlreichen Amtsausscheiden und Wettbewerben nach Hause getragen wurden





- 
- ▶ Dies kann nur ein „klitzekleiner“ Ausschnitt sein, was die Freiwillige Feuerwehr in all den Jahren geleistet hat und leistet.
  - ▶ Wir wissen alle, wenn die Sirene losgeht außerhalb der Probe am Mittwoch um 15 Uhr, dann ist etwas passiert.
  - ▶ Namentlich hier alle zu erwähnen, das sprengt den heutigen Rahmen und würde vermutlich viele Stunden in Anspruch nehmen.
  - ▶ Ich denke und spreche im Namen aller, dass wir der Feuerwehr unseren Respekt und Hochachtung zollen und sagen

▶ **DANKE !!!**

# Der Heilige St. Florian- Schutzpatron der Feuerwehr



- 
- ▶ er steht auch in unserer Feuerwehr
  - ▶ der Legende nach starb am 04. Mai 304 Florian von Lorch.
  - ▶ viele Geschichten ranken sich um den Heiligen Florian
  - ▶ als kleiner Junge soll er mit Hilfe eines kleinen Holzeimers ein Haus gelöscht haben, welches lichterloh brannte. Eine andere Legende besagt, er hätte ein brennendes Haus durch sein Gebet gelöscht.
  - ▶ Wer weiss, was wahr ist?
  - ▶ Bis 1998 wurde am 04. Mai in Deutschland und Österreich der Tag des Heiligen Florian gefeiert, 1999 wurde der Tag dann zum „Internationalen Tag der Feuerwehrleute“ ausgeweitet.
  - ▶ Möge er über alle Feuerwehrkameraden und Feuerwehrkameradinnen wachen, damit sie unversehrt von ihren Einsätzen zurückkehren

## Zum Schluss

### *Das Feuerhorn!*

Feuer, Feuer höret auf ihr Leut im Dorf. Ich komme euch zu warnen,  
wachtet auf. Zu Fuß mit Horn und Hellebarden, um des Feuersgefahr  
zu warnen, In meiner Zeit da ruft das Horn.

Was früher der Eimer von Hand zu Hand macht jetzt das  
Pferdegespann. Mit Handdruckspritze und klein Kubik. Vier Mann des  
Rechts vier Mann des links, am Strahlrohr stehn se auch, wohin mit  
Wasser ? in den Rauch !

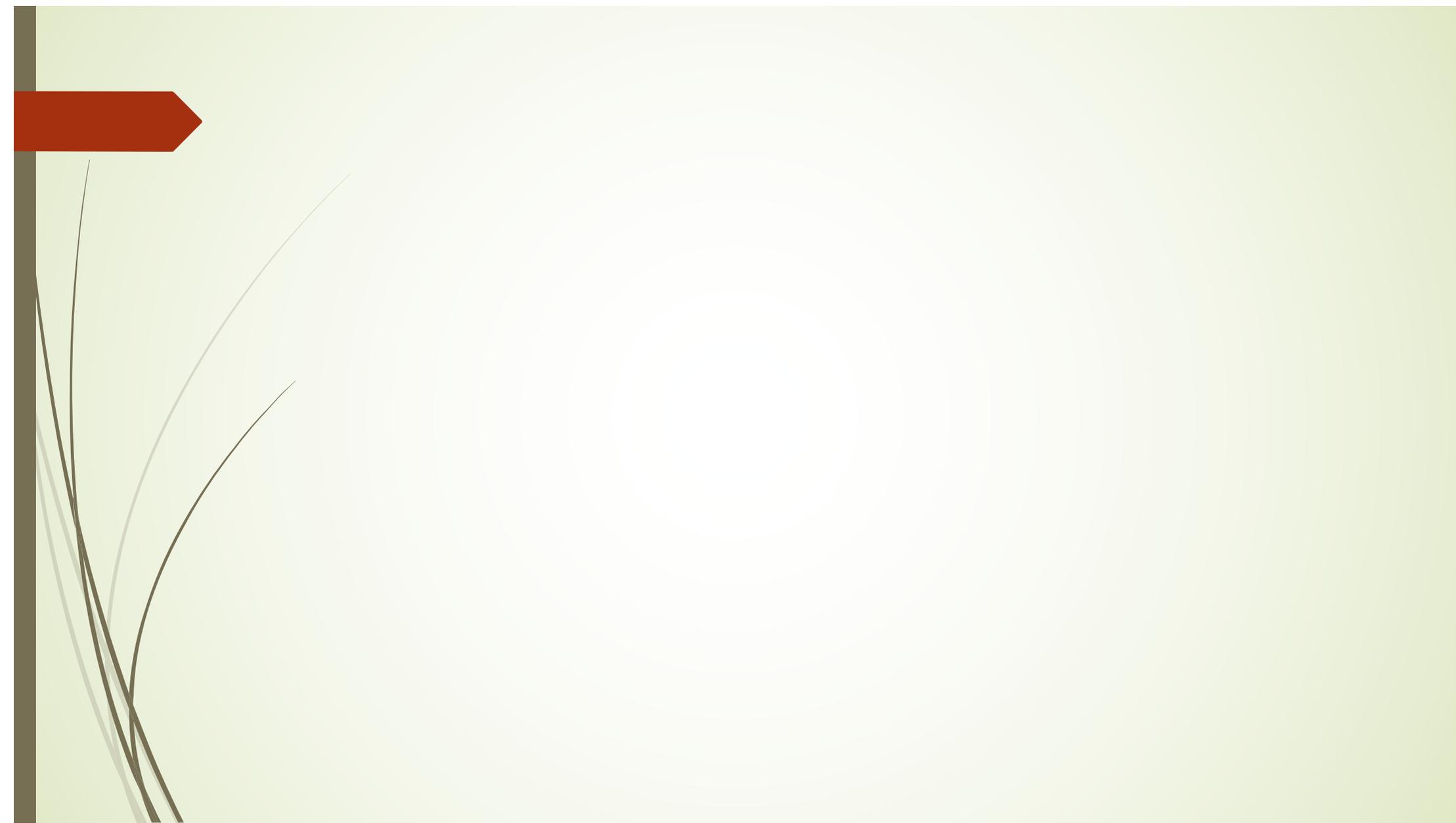
Dann kam der Motor, ei der Daus, da wars mit 's Pferdegepsanne aus.  
Jetzt kommt der Trecker hinten dran mit Wagen, mit Schlauch und  
Motorspritz geladen, das Feuer zu löschen mit dem Wasser aus des  
Grabens Lauf. Es kommt noch besser, jetzt graust es mir, der ich hier  
steh and staun bei mir, Es fährt ein Auto vor mit allem drum und dran  
was man so denkt, das Feuer zu löschen, das Auto zu bergen den  
Fahrgast zu retten, das gab es nicht zu meiner Zeit, darauf kann ich  
Wetten

Nun steh ich hier ich alter Zopf, viele denken was will der alte Tropf.  
Hab in der Hand das alte Feuerhorn. Will euch ermahnen mit der  
Hand. Dort oben auf des Daches Spitz, steht son elektrisch Witz.  
Hab mich aufklähren lassen, das ruft jetzt wenn's Feuer prasselt, doch  
so viel hab ich verstanden, das braucht elektrisch Strom. Wenns brennt  
zu rufen die, dies Feuer löschen tun.

Hab in der Hand was dieses nicht bedarf, Drum horchet auf wenn es  
erklingt das altmodische Ding.

Drum gebe ich's in euer Hand, pflegs gut und halts in Form  
Das gute alte Feuerhorn!!!





# 151 Jahre Männerchor



### Statut

Stat. im April 1873 vereinigt unter dem  
Gesangvereins zu Gorden.

#### §1.

Der Quartett Verein ist: a, Vortragsvereinigung  
und Plagen der Gesangsvereine, b, Aufsichtsrath  
gebildet durch: a, gewählte Vorstand  
und b, gewählte Beirath unter seinem Vorsitz  
zu bestehen.

Der Zweck der Vereinigung ist: a, die Förderung  
des Gesangs, b, die Förderung der Gesangsvereine  
sowie die Förderung der Gesangsvereine  
sowie die Förderung der Gesangsvereine  
sowie die Förderung der Gesangsvereine

Der Verein ist ein Vereinigung von Gesangsvereinen  
sowie die Förderung der Gesangsvereine  
sowie die Förderung der Gesangsvereine  
sowie die Förderung der Gesangsvereine

Die zur Ausführung der Vereinszwecke  
sowie die Förderung der Gesangsvereine  
sowie die Förderung der Gesangsvereine  
sowie die Förderung der Gesangsvereine

#### §2.

Der Vorstand des Vereins, welcher aus den  
Mitgliedern besteht, hat die Aufsicht  
über den Verein zu führen.

- 1, aus einem Vorsitzenden,
- 2, aus einem Kassierer
- 3, aus einem Rechnungsführer, und
- 4, aus drei mitbestimmten Mitgliedern.

Abgangzeit des Quartetts ist: a, die  
Zeit der Abgangzeit des Quartetts ist:  
Abgangzeit zu setzen.

#### §4.

Alle Veränderungen und Bestimmungen des Vereins  
sowie die Förderung der Gesangsvereine  
sowie die Förderung der Gesangsvereine  
sowie die Förderung der Gesangsvereine

#### §5.

Die Gesangsvereine sind: a, die Förderung  
des Gesangs, b, die Förderung der Gesangsvereine  
sowie die Förderung der Gesangsvereine  
sowie die Förderung der Gesangsvereine

#### §6.

Der Verein ist ein Vereinigung von Gesangsvereinen  
sowie die Förderung der Gesangsvereine  
sowie die Förderung der Gesangsvereine  
sowie die Förderung der Gesangsvereine

#### §7.

Der Verein ist ein Vereinigung von Gesangsvereinen  
sowie die Förderung der Gesangsvereine  
sowie die Förderung der Gesangsvereine  
sowie die Förderung der Gesangsvereine

#### §8.

Der Verein ist ein Vereinigung von Gesangsvereinen  
sowie die Förderung der Gesangsvereine  
sowie die Förderung der Gesangsvereine  
sowie die Förderung der Gesangsvereine

Bemer-  
ket

§ 9.

Der Auffassung der Natur, der Lichtheit, der  
als die Natur seine Pflichten erfüllt,  
verpflichtet sich jeder Mitglied eine Natur  
beizubehalten, inwiefern der Körper sich selbst  
halten und Pflichten, und große Lasten  
in bezug auf Erhaltung zu erfüllen sind.

§ 10.

Die von bestimmten Abteilungen bestimmten  
alle Mitglieder einmütig, und jeder hat 40 Punkte  
nach der Anzahl der Zeit zu zahlen.  
Die von bestimmten Abteilungen bestimmten  
mit 1 Pfg. - und jeder zu zahlen muss mit  
6 Pfg. bestrafen.

§ 11.

Umsatzpunkte, welche gemäß mit gegeben wurden  
sollen, falls sie für die Natur zu bestimmen.

§ 12.

Bezahlung und Einzahlung in bezug auf die  
die Natur, die sich an jedem Ort  
in bezug auf die Natur, die sich an jedem Ort  
müssen. Natur der Natur, die sich an jedem Ort  
müssen mit einer Natur von 2 1/2 Pfg. bis  
5 Pfg. oder mehr, nach der Natur, die sich an jedem Ort  
sind die Natur, die sich an jedem Ort  
sind die Natur, die sich an jedem Ort

§ 13.

Die Natur, die sich an jedem Ort  
sind die Natur, die sich an jedem Ort

§ 14.

Nach der Auffassung der Natur, die sich an jedem Ort  
sind die Natur, die sich an jedem Ort  
sind die Natur, die sich an jedem Ort  
sind die Natur, die sich an jedem Ort

§ 15.

Freiwilliges Aufgeben.  
Jedes Mitglied, das sich an jedem Ort  
sind die Natur, die sich an jedem Ort  
sind die Natur, die sich an jedem Ort  
sind die Natur, die sich an jedem Ort

§ 16.

Unfreiwilliges Aufgeben.  
Ein Mitglied, das sich an jedem Ort  
sind die Natur, die sich an jedem Ort  
sind die Natur, die sich an jedem Ort  
sind die Natur, die sich an jedem Ort

§ 17.

Nach der Auffassung der Natur, die sich an jedem Ort  
sind die Natur, die sich an jedem Ort  
sind die Natur, die sich an jedem Ort  
sind die Natur, die sich an jedem Ort

§ 18.

Aufhebung der Natur.

Die Natur, die sich an jedem Ort  
sind die Natur, die sich an jedem Ort  
sind die Natur, die sich an jedem Ort  
sind die Natur, die sich an jedem Ort

Gorden, den 27ten April 1873.

Mitglieder:

- 
- ▶ **Gründung durch 20 sangesfreudige Männer nachweislich am 23./27.04.1873 – das Statut ist datiert vom 27.04.1873**
  - ▶ **Der Vorstand des Gesangvereins zu Gorden bestand aus 4 Mitglieder**
    - ▶ 1.     **Lehrer Scheibe           Dirigent**
    - ▶ 2.     **August Throne           Kassierer**
    - ▶ 3.     **Carl Walther           Rechnungsführer**
    - ▶ 4.     **Traugott Herrmann   weiteres beratendes Mitglied**

- 
- Als Mitglieder des Gesangvereins zu Gorden waren Männer aller Stände und Schichten vertreten
  - Laut Versammlungsprotokoll vom 17.11.1891 sind es Lehrer, Ortsvorsteher, Gerichtsschöppe, Handwerker ,Hüfner , Häusler, Handelsmänner, Kaufmänner und Auszügler
  - 1906 mußte der Gesangverein von Amts wegen neu gegründet werden, da der damalige Amtsvorsteher keine polizeilichen Bedenken hatte, setzte er sein Siegel und seine Unterschrift ins Protokollbuch.
  - 1910 bestand der Verein bereits aus 40 Mitgliedern und 1922 aus 54 Mitgliedern, welche mit Liedern, Theaterstücken und Singspielen das kulturelle Leben im Ort bereicherten
  - Am 01.01.1934 trat der Gesangverein dem Deutschen Sängerbund bei.
  - Bis 1938 wurde der Gesangverein von dem jeweiligen Dorfschullehrer geleitet.
  - In den Kriegsjahren ruhte die Chorarbeit, es gab Gefallene zu beklagen
  - 1947 nahm der Gesangverein seine Tätigkeit wieder auf

# Männerchor

## Gorden

### 1947



**Hintere Reihe** (von links): Kurt Manig, Helmut Manig, Helmut Hofmann,  
Arthur Heyde, Ewald Manig

**Mitte stehend** (von links): Adolf Franz (Lehrer), Helmut Märker, Willy Barig,  
Hermann Hanewald, Erich Manig, Erich Schmidt,  
Gustav Schnelle, Otto Throne, Paul Krausch,  
Rudi Raak, Herrmann Pannasch, Kurt Zinke,  
Max Pannasch, Willy Stange, Helmut Throne,  
Franz Matthias, Willi Kotte

**Vordere Reihe**  
stehend (von links): Arthur Heyde, Oswald Manig, Max Heidemüller,  
Otto Hempel, Otto Barig, Walter Schulze,  
Wilhelm Grust



➤ **Chorleiter ab 1947:**

Otto Barig, Lehrer Dietrich aus Hohenleipisch, Rudolf Pachtmann, Lehrer Franz, Rudi Raack und Walter Schnelle

- Kurt Barig und Werner Walther hatten seit 1945 einen erheblichen Anteil an der Organisation des Chorlebens
- Die umfassende Dokumentation des Chorlebens seit 1948 belegt, dass die Chorgemeinschaft mit ihren Auftritten im Ort und der näheren Umgebung ein Stück Kulturgeschichte mitgeschrieben und damit auch Gorden bekannt gemacht hat.
- 1963 gab es 40 aktive Mitglieder
- In den 80er-Jahren gab es eine Zusammenführung mit dem Hohenleipischer Chor, weil die Mitgliederzahlen in beiden Chören zurückgingen.
- 1989 gab es noch 19 aktive und 3 passive Mitglieder, davon 14 Rentner und 8 Werktätige
- Am 19.09.1991 löste sich der Männerchor auf und hatte zuletzt 19 Mitglieder





SINGT DAS LIED DES SOZIALISMUS!













# Der Wiederbeginn

- Datum für den Neuanfang des heutigen Männerchores ist der 16.12.2003
- Initiatoren waren Klaus Schröter und Herbert Biastoch
- 13 Sangeswillige und Frau Glinzig als Chorleiterin trafen sich nunmehr zu Chorproben in der Triftschänke
- Chorleiterin von 2004-2013 war Johanna Gruhne
- Die aktuelle Chorleitung hat Frau Kornelia Rothe.
- Frank Mattick übernimmt meist die Melodische Umrahmung mit seinem Keyboard
- Das Repertoire umfasst ca. 220 Lieder, neben dem alten Liedgut finden sich Weihnachts-, Seemanns-, und Stimmungslieder und Schlageroldies.









Dorffest 2004







- 
- Leider beklagt auch unser Männerchor Personalprobleme.
  - 2023 zählte der Männerchor noch 16 Mitglieder, es wird regelmäßig geübt und Jubiläen wie Geburtstage, Hochzeiten und Dorffeste musikalisch umrahmt.
  - § 17 des Statutes (Auflösung des Vereins) von 1873 besagt:

Der Verein ist nur dann als aufgelöst zu betrachten, wenn er unter 5 Mitglieder besteht, und die Utensilien bleiben alsdann dem letzten vorhandenen Mitglied zur Aufbewahrung übertragen, bis ein neuer, dem Statut entsprechender Verein ins Leben tritt.

Herbert Biastoch schrieb in seinem Artikel, man werde sich daran halten.

Wir hoffen, das es nicht so weit kommen wird.



# Und zum Abschluss der Text der

## Gordener Hymne

- ▶ 1. Oh, du mein Gorden, am schönen Flossgrabenstrand, dich gibt's nur einmal im ganzen deutschen Land. Wenn du auch keine Berge hast und keine großen Seen. Wer dich nicht kennt, hat viel verpasst, oh Gorden wie bist du so schön. Wer dich nicht kennt, hat viel verpasst, oh Gorden wie bist du so schön.
- ▶ 2. Oh, du mein Gorden, du kleine Republik. Oh, du mein Gorden, bei dir fand ich mein Glück. Mein Haus, mein Hof, mein Weib, mein Bier, das alles das fand ich bei dir. Drum bin ich stolz und werde sagen: oh Gorden wie danke ich dir. Drum bin ich stolz und werde sagen: oh Gorden wie danke ich dir.
- ▶ 3. Oh, du mein Gorden, mein kleiner Heimatort. Oh, du mein Gorden, von dir möchte ich nie fort. Hier spielte ich als kleines Kind, hier wurde ich zum Mann. Zieht mich auch eine Liebste fort, du hältst mich in deinen Bann. Zieht mich auch eine Liebste fort, du hältst mich in deinen Bann.
- ▶ 4. Oh, du mein Gorden, ich bin dir ja so hold. Oh, du mein Gorden, ich tausch dich nicht für Gold. Wenn du einst tausend Jahre bist, dann bin ich längst nicht mehr. Doch wenn ich einmal wiederkehr, dann wollt ich wieder hierher. Doch wenn ich einmal wiederkehr, dann wollt ich wieder hierher.



➤ **Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.**